

26600 Schweizer Sportvereine

Autor(en): **Renggli, Sepp**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-609811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

26 600 Schweizer Sportvereine

SEPP RENGGLI

Die Dachorganisation des Schweizer Sports, die Swiss Olympic Association, einst etwas ausführlicher und heimatverbundener Schweizerischer Landesverband für Leibesübungen getauft, besteht aus 81 nationalen Sportverbänden und 26 600 Sportvereinen mit 3,2 Millionen Mitgliedern. Das ergibt pro Schweizer Gemeinde im Schnitt 7,6 Sportvereine, wobei zu beachten ist, dass Zürich mehr solche Klubs hat als Tschappins, Calfreisen oder Mulegns.

Der grösste Schweizer Sportverein, 1999 zur Aktiengesellschaft mutiert, ist allerdings nicht an der Limmat ansässig, sondern in Zürich West. Er heisst SCB (für Sportbanausen: Schlittschuh-Club Bern), spielt in der grössten Schweizer Eishockeyhalle (16 771 Plätze), stellt 22 Mannschaften und verlangt pro Minute Fr. 2.13, falls die Fans ihrem geliebten Team via Telefon-Nummer 0900 57 51 01 zum Sieg gratulieren oder vom SCB eine Auskunft haben möchten. Der Turnverein Oberfluh macht es gratis, obwohl sein Sponsor (Rössliwirt) nicht ganz so viel Geld umsetzt wie SCB-Hauptaktionär-Milliardenkonzern Valora. Das ist ein Dienstleistungsunternehmen. Dienstleistung zu Fr. 2.13 pro Minute.

Am anderen Ende der vom SCB angeführten Grössenordnung sind 32 Schweizer Skeletonklubs platziert. Sie betreuen insgesamt fünfzig Skeletonfahrer, was pro Verein 1,5625 Aktivmitglieder ergibt.

Der zahlungskräftigste und vielseitigste Schweizer Sportverein ist der 1886 gegründete Grasshopper-Club Zürich: zehn Sektionen, neun Sportarten für Frauen und Männer, beziehungsweise (GC-konformer) for ladies and gentlemen. Denn die Grasshoppers bezogen

ihren Namen aus England. Zu Deutsch heissen sie Heuschrecken, was mitunter eine grosse Plage, doch in gehobenen Züricher Finanzkreisen sehr populär ist. GC steht dem Rotary-Club näher als dem 1. Mai-Komitee. Brauchen die Fussballer einen neuen Mittelstürmer für drei Milliönchen Fränkli, wird eine Teller-sammlung veranstaltet.

Das Fussballextrem zu CS alias GC ist der konkursite FC Sion. Aber irgendwie wird man's im Wallis schon wieder richten, denn in Sachen Soll und Haben herrschen in Sitten exklusive Sitten.

Name sei Schall und Rauch, behauptete Faust vor 200 Jahren. Dem ist noch heute so. Die Berner Young Boys nehmen auch Senioren auf, die Basler Old Boys bringen immer wieder gute Junioren heraus, und die Kloten Flyers düsten sogar während des SAir-Groundings mit dem Swissair-Logo auf der Brust von Sieg zu Sieg.

Aus dieser Einleitung geht hervor, dass kaum einer der 26 600 Schweizer Sportvereine gleich ist wie der andere. Beim Turnverein Oberfluh kostet die Mitgliedschaft 35 Franken, die vornehmsten Golfklubs verlangen Eintrittsgebühren bis zu 100 000 Franken und Jahresbeiträge in der Höhe eines Arbeiter-Monatssalärs. Dazu kommen für besonders ehrgeizige Golfer die keineswegs unentgeltlichen Lektionen beim Golfpro, auf dass der kürzeste Golfwitz doch noch Realität werde: «Jetzt kann ich's.»

Der Komparativ von Golf ist Polo. Die fünf Schweizer Polovereine mit ihren 90 aktiven High Society Sportsmen degradieren die Golfer zu gewöhnlichen Millionären und die Turner fast zu Armenhäuslern. Fritz Hügli und Köbi Grüter, der sich jetzt

James K. Grueter nennt, drückten in Oberfluh die gleiche Schulbank. Fritz Hügli ist Bäcker sowie Männerriegler im TV Oberfluh, derweil CEO und VR-Präsident James K. Grueter dem reiterlichen Treibball- und Zielspiel Polo huldigt. Turnen und Polo unterscheiden sich durch einige Nuancen. Der Schweizerische Turnverband STV hat 315 306 Aktive, die Swiss Polo Association SPA zählt (aufgerundet) 90 Lizenzierte. Fritz trägt ein EPA-Polohemd made in Taiwan und fährt einen Polo (Fr. 16 930.-). James K. trägt ein Armani-T-Shirt und lässt sich im Rolls-Royce Corniche (Fr. 517 050.-) chauffieren. Fritz zahlt 35 Franken, James K. 3000 Dollar Jahresbeitrag.

Die SPA verfügt über 200 Pferde, in den Turnhallen der 6402 Turnvereine stehen mindestens 6402 Pferde. Im Gegensatz zu den Turnpferden sind die Polopferde mobil. Sie werden jeweils nach 7 1/2 Minuten ausgewechselt (Tierschutz), während die darauf sitzenden Reiter ein ganzes Spiel lang 6 x 7 1/2 Minuten ausharren müssen (kein Menschenschutz).

Mäzen des TVO ist der bereits erwähnte Rössliwirt, Geldgeber der vor allem im St. Moritzer Champagner-Klima, Top of the world, gedeihenden Poloevents sind Grossbanken, Flugesellschaften, Schmuckproduzenten und Edeltumpfenfabrikant Davidoff.

Fritz Hügli verpflegt sich anlässlich des Kreisturnfestes im Festzelt (Ghackets mit Hörnli) für Fr. 14.50, Schulkamerad James K. Grueter kauft vier Karten zu Fr. 650.- für das Polonight-Galadinner im Kingsclub. Wichtig ist indes sowohl für Hügli wie für Grueter, was schon Joachim Ringelnatz reimte:

«Sport stärkt Arme, Rumpf und Beine, kürzt die öde Zeit und er schützt uns durch Vereine vor der Einsamkeit.»